

10.01.2020

<https://e-paper.pz-news.de/ePaper/?code=045d36ee6ec9944ec20a2ede7cf243c25e188c1c>

Ein Blick für die Heimat

Festivals, Hochzeiten, Skiabfahrten – Colin Zitt hatte schon fast alles vor der Kamera. Mit seinem neuesten Werk „Pforzheim – This is home“ hat der 22-Jährige nun auch seiner Heimatstadt ein filmisches Denkmal gesetzt.

von Jeanne Lutz



Im Fokus von Paul Pascha (rechts) ist Filmemacher Colin Zitt. Den hat es für die Aufnahmen für seinen achtminütigen Clip „Pforzheim – This is home“ an die ungewöhnlichsten Orte verschlagen, wie hier aufs Dach des Gasometers. Fotos: Zitt

Nachrichten, Anrufe, E-Mails – Colin Zitts Handy läuft seit Tagen heiß. Genauer gesagt seit dem 19. Dezember. An jenem Donnerstag veröffentlichte der 22-Jährige sein Video „Pforzheim – This is home“ (die PZ berichtete), eine cineastische Hommage an seine Heimatstadt. Und die Bewohner scheinen diese zu lieben. Das Kulturamt, der Jugendgemeinderat, der das Projekt mit 1200 Euro gefördert hatte, sowie zahlreiche Fans teilten Zitts Film, in dem es vom Wallberg über das Nagold- und Enztal bis zum German Cup von bekannten Ansichten bis zu den versteckten Kleinoden Pforzheims allerlei zu entdecken gibt – und das aus den ungewöhnlichsten Perspektiven. Mehr als 25 000 Mal wurde der achtminütige Clip seit seiner Veröffentlichung auf der Plattform YouTube angesehen – Tendenz steigend.

Ein Erfolg, mit dem der 22-Jährige selbst nicht wirklich gerechnet hat, wie er im Gespräch mit der PZ gesteht. „Bei den Pforzheimern weiß man ja vorher nie so genau, ob sie etwas feiern oder nicht“, erklärt er grinsend. Doch die Kommentare unter seinem Video sprechen eine eindeutige Sprache: „Eine wunderbare Darstellung der Stadt, in der ich lebe“, „Tolle Arbeit, so schön habe ich Pforzheim noch nie gesehen“ oder „Das Beste, was es je über Pforzheim gab“ sind nur einige der Reaktionen. Zu den Fans zählen auch prominente Köpfe der Lokalpolitik. „Oberbürgermeister Peter Boch hat uns geschrieben, dass er begeistert von dem Video ist. Und auch zu Uwe Hück hatten wir Kontakt“, erzählt Zitt. Der Film scheint im Rathaus sogar so gut angekommen zu sein, dass er eventuell beim städtischen Neujahrsempfang am 11. Januar gezeigt werden soll. „Zumindest haben wir eine Anfrage bekommen“, sagt der 22-Jährige.

Dabei hatte Zitt, geboren als Sohn einer Lehrerin und eines Pfarrers in Bruchsal, aufgewachsen in Dillweißstein, ursprünglich einen ganz anderen Weg eingeschlagen. „Nach meinem Realschulabschluss hatte ich überlegt, etwas mit Film zu machen. Aber für die Ausbildung war ich zu jung“, erzählt er. Und so kam es, dass er im Unternehmen seines Großvaters erstmal was „Gscheits“ lernte, wie er selbst sagt: Oberflächenbeschichter. Eine Entscheidung, die Zitt, der sich vor einem Jahr mit seiner eigenen Firma ZPoint-Films selbstständig machte, nicht bereut hat. Tatsächlich seien der Meisterbrief und die Übernahme des Familienbetriebs lange eine ernstzunehmende Alternative für ihn gewesen. „Die Entscheidung ist mir schwergefallen. Aber in der Familie sind wir alle der Meinung, dass man mit dem, was man liebt, am meisten Erfolg hat – und das war der Film“, so der 22-Jährige.

Mit der Ausbildung finanzierte er sich seine Kameras. Das Wissen, wie man einen Film produziert, eignete er sich selbst an – hauptsächlich über YouTube-Erklärvideos. „Inzwischen ist das Internet voll von Anleitungen“, sagt der Autodidakt. Bei seinen ersten Gehversuchen mit der Kamera vor zehn Jahren habe er dagegen noch viel einfach ausprobieren müssen. „Wir haben uns Videos angeschaut und dann überlegt, wie die Macher das wohl angestellt haben“, erzählt Zitt. Angefangen habe er mit Quatschaufnahmen seiner Geschwister mit dem Camcorder der Eltern. Mit zwölf Jahren lag für ihn dann erstmals eine eigene Kamera unter dem Christbaum. Erste größere Projekte waren die Videos zu den Ferienfreizeiten der Pforzheimer Stadtmission. Dabei probierte Zitt allerlei Kniffe aus – und wurde auch mal erfinderisch. Zum Beispiel, als es darum ging, mit einem Green Screen zu filmen. Dieser dient dazu, Personen nachträglich vor einen Hintergrund zu setzen – egal ob Realaufnahme oder computeranimierte Grafik. „Beim ersten Mal haben wir dafür einfach einen grünen Teppich an die Wand gehängt – das hat sehr gut funktioniert“, erinnert sich Zitt. Danach folgten Aufnahmen in Wintersportgebieten, wie im Snowpark Mayrhofen im Zillertal, für die er bezahlt wurde und wo er merkte, dass sein Hobby lukrativ für ihn sein könnte. „Und dort konnte ich meine beiden Leidenschaften, das Skifahren und das Filmen, verbinden“, erzählt Zitt.

Inzwischen besitzt der Selbstständige neben zwei Profikameras und einer GoPro auch eine Drohne, um Hochzeiten, Festivalvideos, Imageclips oder eben Filme über seine Heimat Pforzheim zu drehen, wo sich – obwohl er inzwischen in Remchingen lebt – sein „ganzes Leben“ abspielt, wie Zitt erklärt. „Ich mache fast alles, denn ich mag die Abwechslung“, erklärt der 22-Jährige mit Blick auf die Themenvielfalt seiner Projekte. Auf die Idee, ein Video über Pforzheim zu drehen, brachte ihn Tobias Gay, Chef der Agentur Erlebnishelden und 2016 auch sein erster Auftraggeber. „Es ging damals darum, ein Clubvideo zu drehen. Und den ersten Versuch haben sie mir direkt abgekauft“, so Zitt. Nachdem er immer wieder Clips von seinen Reisen produzierte, habe Gay angeregt, auch mal etwas über Pforzheim zu machen. Nach neun Monaten, grob 200 Arbeitsstunden und der Unterstützung von gut 30 Helfern war „Pforzheim – This is home“ fertig. Acht Minuten geballte Goldstadt, die eigentlich nur drei hätten werden sollten. „Aber uns ist dann immer mehr eingefallen, wo wir dachten: ‚Das muss auch noch rein!‘“, gesteht Zitt. Als bekennender Fan seiner Heimat hätten ihn die Arbeiten zu dem Clip dabei auch an Ecken und in Situationen geführt, die er noch nicht kannte. Und die hat er auf seiner SD-Karte gebannt. Denn, so Zitt, „diese Momente einzufangen ist zwar schwierig, aber auch schön – weil man sie so festhalten kann.“

Den Film gibt es auf www.pzlink.de/pforzheimfilm. Weitere Videos finden Sie auch auf dem Instagram-Account „pznews“.

„Für mich bedeutet Pforzheim Zuhause. Hier gibt es alles, was man braucht. Ich mag diese Mischung: das fast Dörfliche auf der einen und das Großstadtflair auf der anderen Seite. Und der Film hat mich an viele schöne Orte geführt, die ich so noch gar nicht kannte.“
Filmemacher Colin Zitt